Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 98. **Bromberg, Sonnabend den 30. April 1927.** **51. Jahrg.**

Schildbürger in Birnbaum.

Unsere Enkel werden vielleicht einmal Lust und Muße haben, eine politische Kulturgeschichte unserer Tage zu schreiben. Sie werden viele Dinge nicht für glaubhaft halten, die heute ganz selbstverständlich sind und manches Stück belächeln, das den Leidträgern dieser Epoche recht tragisch erscheint. Da unsere Enkel auch Deutsche sein werden, dürften sie das reiche Material unverständlichen Geschehens sichten, ordnen, spezialisieren und mit anerkannter Objektivität dies rätselhafte Labyrint der aktuellen Wirrnis in strenge historische Richtlinien auflösen.

So erscheint etwa im Jahre 2000 in dem endlich von allen Liquidationsandrohungen befreiten Verlag A. Dittmann G. m. b. H. eine fleißige Arbeit von Friedrich Müller — es handelt sich um den bekannten Müller, der sich vornehmlich durch seine kommunalpolitischen Forschungen einen Namen machte —, in dem folgende These verzeichnet wird: **„Die Entrechtung der Deutschen nach der Abtretung der Provinzen Posen und Westpreußen wurde mit besonderem Nachdruck in den Parlamenten jener Städte betrieben, die ihren Aufbau ausschließlich deutscher Arbeit verdankten.** Wir verweisen u. a. auf die zweimal nicht bestätigte Wahl des Rechtsanwalts Spitzer zum Mitglied des Bromberger Magistrats. **Bromberg** wurde am 19. April 1346 „auf einem menschenleeren und öden Felde" nach deutschem Magdeburger Recht von deutschen Ansiedlern unter Führung von Johann Kesselhut und seinem Genossen Konrad gegründet. Selbst die polnische Bezeichnung „Bydgoszcz" verrät die ursprünglich germanische Form „Bidegast". Bis tief in das 15. Jahrhundert hinein war die Entwicklung der Stadt eine rein deutsche. Der Entrechtung der Stadt, die 1441 von ihrem polnischen Oberherrn verpfändet wurde und 1570 eine schlechtere Verfassung erhielt, folgte allmählich die wirtschaftliche Verelendung. Im Jahre 1772 konnte Bromberg, das freilich längst seine Stadtbücher nicht mehr in deutscher Sprache führen durfte, auf die Bezeichnung „Stadt" keinen Anspruch erheben. Es war wieder „menschenleer" und „öde" geworden wie vordem, als die deutschen Stadtgründer Johann und Konrad noch nicht an der Brahe erschienen waren. Jetzt baute Friedrich der Große den Bromberger Kanal, und die Stadt entwickelte sich zu einem blühenden deutschen Wirtschaftszentrum, dessen nichtpolnischen Charakter selbst ein Clémenceau als Wortführer der Feinde Deutschlands in den Tagen von Versailles ausdrücklich anerkennen mußte. Versailles wurde diktiert: Der alte Fritz mußte vom Bromberger Friedrichsplatz über die neue Grenze reiten und Zehntausende von Bürgern folgten seinem Beispiel. Der Bromberger Kanal wurde bedeutungslos, aber die Stadtbücher schrieb man wieder polnisch. Als nun der Rest der deutschen Bürger, der immer noch einen zahlenmäßigen Anspruch auf zwei Magistratssitze hatte, einen deutschen Rechtsanwalt, der die polnische Sprache besser zu gebrauchen wußte wie mancher Pole, der sogar polnischer Richter gewesen war, mit polnischer Hilfe zum Stadtrat wählte, da versagte man dieser Wahl zweimal die Bestätigung. **Wozu war man denn frei geworden, wenn man nicht einmal die deutsche Geschichte der Stadt Bromberg in Ketten schlagen konnte?**

Aus der Fülle des Materials greifen wir einen zweiten Fall heraus. Er spielt in **Birnbaum** an der Warthe, in dessen Lindenvorstadt die ostdeutschen Dichterbrüder Karl Busse und Georg Busse-Palma das Licht der Welt erblickten. Das Städtchen war von seiner Gründung an, die um das Jahr 1400 erfolgt sein muß, bis zur Abwanderung der Emigrantenmillion nach dem Versailler „Toleranzdiktat" überwiegend deutsch gewesen. Dann wurde aus dem Birnbaum ein „Międzychód", d. h. verdeutscht „Zwischengang", in der politischen Sprache jener Zeit „Korridor". Von diesem Birnbaum oder (anders ausgedrückt) in diesem „Korridor" fiel also am Gründonnerstag (!), dem 14. April anno 1927 p. Chr. n. eine Birne, die ebensogut in dem bekannten Garten von Schilda hätte blühen und reifen können. Sehen wir zu, was der „Stadt- und Landbote" aus Birnbaum-Międzychód (Nr. 46 vom 21. April 1927) über diese seltsame Frucht zu sagen weiß. Wir zitieren auszugsweise einen Bericht des katholischen Pfarres **Wick**, der im „Paneuropäischen Museum für Künste und Handfertigkeiten im Jahrhundert des Kindes" mitsamt der angeführten Nummer des „Stadt- und Landboten" in toto erhalten geblieben ist:

„Auf der Tagesordnung der (Birnbaumer) Stadtverordnetensitzung vom 14. April stand die Frage zur Diskussion, ob Pfarrer Wick Stadtverordneter sei oder nicht. Das Verhandlungsthema war folgendermaßen formuliert worden:

> „Das Stadtverordnetenmandat des Pfarrers Wick, das durch die Ungültigkeitserklärung der polnischen Staatsangehörigkeit durch die Wojewodschaft im Sinne des § 5 der Städtordnung erloschen ist."

Herr Pfarrer Wick beleuchtet nun dieses Thema also:

Es wird meinen Wählern wohl noch in frischer Erinnerung sein, daß unsere Kandidatenliste seinerzeit beanstandet wurde mit dem Hinweis darauf, daß ich nicht im Besitze der polnischen Staatsangehörigkeit wäre. Der Einspruch wurde von dem damaligen Wahlvorstande unter dem Vorsitz des heutigen stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Milczynski, als unbegründet abgewiesen, worauf dann die heutigen deutschen Stadtverordneten gewählt wurden. Eine Ironie des Schicksals wollte es nun, daß derselbe Herr heute als Leiter des Magistrats das gerade Gegenteil beschließen ließ. Nach den im November 1925 stattgefundenen Wahlen wurde dann, um mit dem Dichter zu sprechen, wieder „in allen Gipfeln Ruh!" Inzwischen muß ich jedoch gewissen Kreisen durch meine Tätigkeit im Stadtparlament unbequem geworden sein, und die Frage begann wieder aktuell zu werden. Diesmal begann die Prüfung der Frage der Staatsangehörigkeit durch die zuständigen Behörden Mitte Mai 1926 und endete vorläufig mit dem 13. Februar 1927, an welchem Tage mir durch den Herrn Starosten von Międzychód das Urteil erster Instanz zugestellt wurde, nach welchem ich die Staatsangehörigkeit nicht besäße. Auf die Urteilsbegründung einzugehen, hat keinen Zweck, denn dieser Entscheid ist nichtendgültig und ich habe rechtzeitig von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht, so daß gegenwärtig die Angelegenheit in der zweiten Instanz beim Herrn Wojewoden in Posen ruht. Dort ist **noch keine Entscheidung** gefallen.

Wird das erstinstanzliche Urteil bestätigt, dann klage ich beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau, welches endgültig entscheidet. **Erst dann** wird es einen Zweck haben, die Urteilsbegründung meinen Wählern mitzuteilen. Auf Grund des erstinstanzlichen Urteils ist von dem Herrn Wojewoden von Posen meine Bescheinigung über den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit, ausgestellt von dem Herrn Starosten von Krotoschin im Jahre 1921, annulliert worden. **Das zurzeit schwebende Streitverfahren hat jedoch keine aufhebende Wirkung in bezug auf die Ausübung meines Mandates als Stadtverordneter.**

Damit wäre die Vorgeschichte der Staatsangehörigkeitsfrage erledigt. Ich käme nun zum Verhandlungsgegenstande selbst. Auch dieser hat seine Vorgeschichte. Bereits auf der Sitzung vom 30. März d. J. war von den Stadtverordneten Ratajczak und Nowicki die Frage meiner Staatszugehörigkeit in einer Interpellation angeschnitten worden. In der Zwischenzeit vom 30. März bis 14. April wurde dann durch den Stadtverordneten Nowicki durch eine schriftliche Eingabe an den Magistrat die Frage zum zweiten Male angeschnitten. Der Magistrat benutzte nun diese Gelegenheit, um aus eigener Machtvollkommenheit die Frage meiner Staatszugehörigkeit endgültig zu entscheiden. In der Magistratssitzung vom 2. April d. J. erfolgte nun das Urteil dahin, daß ich nichtpolnischer Staatsangehöriger wäre. Auf Grund dieses Urteils sprach **mir der Magistrat in einem zweiten Urteil auch das städtische Bürgerrecht ab und damit zugleich** mein Stadtverordnetenmandat. Diese Entscheidung des Magistrats wurde nun an den Stadtverordnetenvorsteher überwiesen mit dem Ersuchen, auf Grund des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 einen Beschluß durch die Stadtverordneten herbeizuführen, der mich des Mandats als Stadtverordneter für verlustig erklären sollte. Sofort nach Eröffnung der Sitzung beanstandete ich die Gesetzmäßigkeit der Tagesordnung, unter Hinweis darauf, **daß Staatsangehörigkeitsfragen nicht zur Kompetenz der Stadtverordneten gehörten, und beantragte die Streichung dieses Verhandlungsgegenstandes von der Tagesordnung.** Mein Antrag wurde jedoch abgelehnt, und es begannen die Debatten.

Sofort nahten die Vorboten des Sturmes in Gestalt eines Antrages, der mich während der Debatten von der Teilnahme an der Verhandlung ausschließen sollte. Unterstützt wurde dieser Antrag eines Stadtverordneten durch den Magistratsdirigenten, der seinen Ausführungen dadurch besonderen Nachdruck zu verleihen suchte, daß er darauf hinwies, **die Stadtverordneten könnten hinter meinem Rücken viel freimütiger ihren Gefühlen Ausdruck verleihen.** Ich wunderte mich außerordentlich, daß die Stadtverordneten diese moralische Ohrfeige ruhig hinnahmen und keinen Protest einlegten. Oder sollte ihnen nicht zum Bewußtsein gekommen sein, was diese Worte enthalten? Heißt es nicht einen Stadtverordneten beleidigen, wenn man von ihm annimmt, daß er hinter dem Rücken seines Gegners offener zu sprechen wagt? **Ein Stadtverordneter, der nicht so viel Mut aufzubringen vermag, um seinem Gegner offen die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, der gehört nicht in das Stadtparlament.** Läge es in meiner Macht, dann würde ich zu Stadtverordneten nur Leute machen, die einen Ladestock im Rückgrat haben, damit ihnen das „Buckeln" vergeht. Ich habe gegen diesen Antrag Protest eingelegt, da er im Widerspruch steht mit den Bestimmungen der Städteordnung und erklärte gleichzeitig kategorisch, daß ich mich nicht entfernen würde. Der Antrag wurde daraufhin abgelehnt, und ich gab nun eine kurze, aber erschöpfende Darstellung des Streitfalles, worauf dann die Debatten einsetzten zu einer dreistündigen Redeschlacht.

Daß der Magistratsdirigent wiederholt in die Debatten eingriff, versteht sich von selbst, und es wäre aufgefallen, wenn er es nicht getan hätte. Ich nehme ihm das absolut nicht übel und habe auch volles Verständnis dafür, daß es ihm daran gelegen sein mußte, daß die Stadtverordneten die Ansichten des Magistrats zu den ihrigen machten. Nur muß energisch Protest dagegen eingelegt werden, daß durch einige Behauptungen Verwirrung angerichtet wurde. Der Magistratsdirigent behauptete nämlich, daß es sich in dem schwebenden Streitverfahren nicht um den von mir behaupteten Besitz der polnischen Staatszugehörigkeit handelte, sondern um einen Antrag „auf Verleihung der Staatszugehörigkeit". Das ist grundfalsch. Ich habe niemals weder beim Herrn Starosten, noch beim Herrn Wojewoden, noch beim Herrn Staatspräsidenten einen derartigen Antrag gestellt. Ein solcher Antrag ist außerdem aus formellen Gründen während des Streitverfahrens gar nicht zulässig und könnte erst nach Beendigung des Verfahrens gestellt werden. Zur Beruhigung des Herrn Magistratsdirigenten und seiner Gesinnungsgenossen erkläre ich hiermit öffentlich, daß ein solcher Antrag für mich absolut indiskutabel ist, **da ein Pfarrer Wick um nichts in der Welt jemals um etwas betteln würde, was ihm von Rechts wegen** zusteht. Ich muß diesmal lobend hervorheben, daß meine Gegner in der Diskussion das Maß erlaubter Kritik nicht überschritten, auch sich sonst von persönlichen Anrempelungen fern hielten, mit Ausnahme des Stadtverordneten Nowicki, der es nicht unterlassen konnte, mit einer wegwerfenden Handbewegung in den Saal hineinzurufen: „Nie potrzebujemy między nami pruskich urzędników". **(Wir brauchen unter uns keine preußischen Beamten.)**

Um das zu erreichen, hätte er schon einen anderen Vergleich wählen müssen, denn der „preußische Beamte" gilt bis auf den heutigen Tag in der ganzen Welt als „Muster" eines geschulten, fleißigen und gewissenhaften Arbeiters, dem das Wort „łapówka" unbekannt ist. Wenn der betreffende Herr Stadtverordnete mich mit solchen preußischen Beamten vergleicht, dann hat er mir damit öffentlich bescheinigt, daß ich in den 16 Monaten meiner Tätigkeit im Stadtparlament **nur „sachlich", „fleißig" und „uneigennützig" zum Wohl der Stadt gearbeitet habe, ohne „meine Tasche" die Richtschnur meines Handelns sein zu lassen.** Von den unzähligen Schmeicheleien, die mir im Sitzungssaale gesagt wurden, wird diese letzte mir unvergeßlich bleiben und ich werde diese Auszeichnung mit besonderem Stolze tragen.

Nach diesem Intermezzo kam nun der Knalleffekt. Die Stadtverordneten sollten sich nun entscheiden, ob ich weiter in ihrer Mitte bleiben sollte oder nicht. Die Abstimmung war geheim; das Resultat war folgendes: 8 Stimmen wurden abgegeben für meinen Ausschluß, 4 Stimmen dagegen, und 4 Zettel waren unbeschrieben. Dieses Resultat war für mich nicht überraschend. Nun hieß es, den Beschluß zur Ausführung zu bringen. Der Stadtverordnetenvorsteher forderte mich auf, den Saal zu verlassen, worauf ich ihm ins Gesicht lachte und mit aller Bestimmtheit erklärte, **daß ich mich unter keinen Umständen von meinem Sitze entfernen würde.** Nunmehr forderte ich meinerseits den Herrn Stadtverordnetenvorsteher auf, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen, damit der Tatbestand des Hausfriedensbruches herbeigeführt würde; **ich hätte dann Gelegenheit gehabt,** vor Gericht meiner Meinung ganz anders Ausdruck geben zu können, als es mir im Plenum und in der Presse möglich ist. Diese Freude wurde mir nicht zuteil. Man scheint es doch für bedenklich zu halten, an einen Geistlichen Hand anzulegen, und ich konnte an den verlegenen Gesichtern erkennen, daß sich so mancher innerlich schämte, für meinen Ausschluß gestimmt zu haben. Die ganze Tragödie endete damit, daß man die Sitzung aufhob und auseinanderging, ohne einen einzigen Punkt der Tagesordnung erledigt zu haben. Dafür hat man über drei Stunden lang auf Kosten der Stadt Licht gebrannt.

Damit wäre nun die ganze Sache eigentlich erledigt. Weil jedoch dieser Vorgang von außerordentlicher Bedeutung ist, erlaube ich mir nun, noch meine Randglossen hinzuzufügen. Als die Tagesordnung der Sitzung öffentlich bekanntgegeben wurde, da durchschwirrten wie ein Lauffeuer die tollsten Gerüchte die Stadt. So wollte man erfahren haben, daß ich noch an demselben Tage, das heißt am Donnerstag, sofort aus dem Sitzungssaal in der Nacht zwangsweise an die Grenze gebracht werden sollte, wie Dr. Virus. Mitleidige, aber ängstliche Seelen bangten schon um mein Leben.

Nur keine Beunruhigung. Wer die Schrecken der Abstimmungs- und Aufstandszeit in Oberschlesien am eigenen Leibe gekostet, den lassen solche Lappalien völlig kalt. Ich falle wirklich nicht vom Stengel, wenn ein überhitzter Kampfhahn solche Drohungen in die Welt hinausschreit. Was sagt der Dichter? **„Laß dich nicht schrecken des Pöbels Geschrei!"**

Sollten in Zukunft ähnliche Gerüchte verbreitet werden, dann bitte ich meine Wählerschaft, nur immer kaltes Blut zu bewahren, ich werde mit meinen Gegnern schon fertig werden. Immerhin ist es für die Geistesverfassung gewisser Kreise bezeichnend, daß solche Gerüchte überhaupt verbreitet werden konnten. Man glaubt, mich damit in der Öffentlichkeit herunterreißen zu können und hat damit doch nur dem Ansehen des Staates geschadet, denn eine **gewaltsame Entfernung** aus dem Lande während eines schwebenden Verfahrens stellt einen Rechtsbruch dar, der sicherlich nicht ohne politische Nachwehen geblieben wäre. Daß dadurch in der hiesigen Bürgerschaft und namentlich in der Wählerschaft der Liste 4 eine berechtigte Erregung entstand, ist doch nur zu verständlich. Ich will dies schon heute festnageln, damit nicht später, wenn die ruhige Überlegung wieder das Übergewicht gewinnt und man einzusehen beginnt, wie sehr man dadurch dem guten Rufe der Stadt geschadet hat, die Schuld an diesen Vorgängen abgewälzt wird auf die „deutschen Hetzer", welchen Titel mir der Magistratsdirigent auf der Sitzung vom 20. Dezember 1926 verliehen hatte. Aus welcher Quelle diese Gerüchte herstammen können, das kann jeder Leser selber erraten, wenn ich heute mitteile, daß der Stadtverordnete Herr Nowicki, der sich im Kampfe gegen meine Person immer als Rufer im Streite bewährt hatte, auf der Sitzung in den Saal hineinrief: **„Der Pfarrer muß nicht nur aus dem Stadtparlament heraus, sondern auch aus Polen!"**

Was nun die Feststellungen des Magistrats betrifft, so liegt es klar auf der Hand, daß die Eingabe des Herrn Nowicki überhaupt nicht behandelt werden durfte und sofort in den Papierkorb wandern mußte. Warum? Die Frage der Staatsangehörigkeit ist ohne allen Zweifel eine staatsrechtliche Frage und gehört somit in das Gebiet politischer Erwägungen, was schon daraus hervorgeht, daß sich die politischen Behörden, das heißt der Starost und Wojewode, mit der Frage zurzeit beschäftigen. Das mußte sich auch der Magistrat sagen, wenn er unvoreingenommen an die Prüfung der Eingabe herangegangen wäre. Selbst wenn dies nicht genügt hätte, dann gab der § 9 der Städteordnung unzweideutig Aufschluß über die Zu-

---

Der Stand des Zloty am 29. April:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,56
In Berlin: Für 100 Zloty 47,03
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

ständigkeit des Magistrats. Wenn man auch hier nicht Auskunft erhalten konnte, dann führt § 35 der Städteordnung in Absatz 3 eine Ministerialverfügung vom 6. Juni 1863 an, **nach welcher es direkt verboten ist, solche Erörterungen in den städtischen Körperschaften zum Gegenstande eines Beschlusses zu machen.** Hätte man sich dieser Mühe unterzogen, dann wäre der Skandal vom Donnerstag vermieden worden.

Ich habe in der Debatte auf diese Paragraphen hingewiesen und die Ungültigkeit des Magistratsurteils mit diesem Kompetenzkonflikt begründet. Der Magistratsdirigent konnte meine Beweisgründe nicht entkräften und antwortete nur mit allgemeinen Redensarten, wie z. B.: „Jeder stellt seine Sache nach seinem eigenen Vorteil dar." Als ich ihn dann in die Enge trieb, spielte er seinen letzten Trumpf gegen mich aus, indem er sich auf Herrn Garstecki berief und mir zu verstehen gab, daß dieser Herr ein Jurist von Beruf wäre. (!) Ob er mit diesem Hinweis auf den Umstand, daß im Magistrat ein Jurist Mitglied ist, dem betreffenden Herrn einen Dienst erwiesen hat, lasse ich dahingestellt sein; das mögen die beiden Herren unter sich ausmachen.

Nun zur **Begründung des Magistratsurteils.** In der Eingabe des Magistrats an den Herrn Stadtverordnetenvorsteher war ausdrücklich gesagt worden: „Pfarrer Wick hat seine polnische Staatszugehörigkeit verloren durch die Annullierung seiner Bescheinigung durch den Herrn Wojewoden von Posen, kann somit nicht mehr Stadtverordneter sein." Das ist allerdings die einfachste Methode, schwebende Streitfragen summarisch zu erledigen. Ich zweifle aber stark, ob dieses Beispiel unseres Magistrats in anderen Städten Nachahmung finden wird. Diese Feststellung des Magistrats beruht auf einem Rechtsirrtum. Die Annullierung jener Urkunde ist nichts weiter als ein Akt der Beanstandung meiner Staatsangehörigkeit, ohne irgendwelche rechtliche Wirkungen auf den Tatbestand selber. Hierin unterscheidet sich das Streitverfahren von dem Disziplinarverfahren, bei welchem eine Suspendierung vom Amte eintreten kann. Man braucht wirklich kein Jurist von Beruf zu sein, um das verstehen zu können.

Es steht wohl in den Annalen des städtischen Parlamentarismus einzig da, daß in einem katholischen Lande ein katholischer Geistlicher von Katholiken wie ein räudiger Hund zum Hause hinausgejagt wird auf Grund eines Urteils, das völlig in der Luft hängt. Das ist wohl das Unerhörteste, das je die heiligen Hallen des Rathauses erlebt haben, so lange Międzychód besteht. Wenn spätere Geschlechter Geschichte schreiben werden, dann wird die heutige Nummer dieser Zeitung ein wertvolles Dokument bilden zur Charakterisierung der Kulturepoche, welche wir augenblicklich durchleben.

Zum Schluß könnte mancher wohl noch fragen: Wie sind solche Vorkommnisse überhaupt möglich? Die Antwort gibt uns der polnische Professor Radliński in seinem Lehrbuch der Geographie Polens, welches von Amtswegen in den polnischen Schulen eingeführt ist, wenn er dort bei der Besprechung der Bevölkerung Polens sagt: **„Die Polen leiden an Überhebung** (zarozumiałości), weshalb sie **anderer Leute Meinung nicht anerkennen,** dieselbe bis zur Leidenschaftlichkeit bekämpfen und dadurch unzählige Parteien und Parteichen bilden. Prominente Persönlichkeiten erlangen zu Lebenszeiten niemals Anerkennung, erst nach ihrem Tode lernt man ihre Verdienste schätzen." Wenn ich das Kesseltreiben gegen mich richtig einschätze, dann muß ich nach den Worten des Herrn Professor Radliński auch zu den „osobistości wybitnych" gehören.

Was Professor Radliński von den Polen im allgemeinen sagt, das hat General Sosnkowski im vorigen Jahre bei dem Festessen im Wróżschen Saale, das aus Anlaß der Fahnenweihe des hiesigen Vereins der Aufständischen stattfand, den hiesigen Polen unter die Nase gerieben und hat die Einigkeit und den Fleiß und das Organisationstalent der Deutschen den hiesigen Polen zur Nachahmung empfohlen. Wer von den Stadtverordneten am Festessen teilgenommen hat, wird meine Worte bestätigen können.

Pfarrer Wick,
Stadtverordneter von Birnbaum (Międzychód).

*

Die Generation unserer Enkel, deren heute noch ungeborener Chronist aus derartigem Material den Honig seiner Erkenntnisse gesaugt hat, braucht diesem Bericht eines mutigen Deutschen nicht viel hinzuzufügen. Es sei denn die Bemerkung, **daß es in Birnbaum nicht schlechter zuging als anderswo in unserer Heimat, daß überall in Stadt und Land dem Deutschen Früchte giftigen Hasses serviert wurden.** Nicht etwa weil man ihn als Schädling des Landes empfand, sondern weil man ihm seine unleugbaren Verdienste um die Hebung der Landskultur nicht neidlos gönnen wollte. Neid aber ist der beste Boden für Haß, Verfolgung, Intoleranz und ähnliche Unkräuter.

Rauscher und Prądzinski in Berlin.

Berlin, 29. April. (PAT) Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen Dr. Prądzyński ist gestern in Berlin eingetroffen. Gleichzeitig traf nach einem längeren im Süden zugebrachten Urlaub der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, hier ein, der im Laufe des heutigen Tages verschiedene Konferenzen mit Regierungskreisen abhalten und neue Instruktionen einholen soll. Herr Rauscher wird noch heute oder am morgigen Sonnabend nach Warschau abreisen.

Das Schicksal der Anleihe.

Wie der der Regierung nahestehende **„Kurjer Polski"** aus kompetenten Quellen erfährt, kann die Frage der Annahme der amerikanischen Anleihe durch Polen eigentlich nur noch einen Monat lang aktuell bleiben. Anfang Juni geht die Saison der Interessen der amerikanischen Banken zu Ende (die englischen Banken schließen sie erst mit dem 1. Juli) und sie beginnt erst wieder im späten Herbst. Sollte sich also die polnische Regierung nicht entschließen, die Verhandlungen jetzt zum Abschluß zu bringen, so müßte die Angelegenheit bis zum Herbst vertagt werden, wobei es freilich unbekannt ist, wie sich dann das amerikanische Kapital zu der Anleihe stellen wird.

Über die Einzelheiten der neulichen Nachkonferenz im Belvedere zwischen dem Marschall Piłsudski und dem Vizepremierminister Bartel erfährt die Lodzer **„Republika"**, daß die Frage der Einberufung des Sejm nur flüchtig berührt worden sei. Das Datum der Eröffnung der Session wurde noch nicht festgesetzt; es ist jedoch zu erwarten, daß die Eröffnung erst nach dem 15. Mai erfolgt. Das grundsätzliche Thema der Konferenz bildeten Fragen, die mit der Auslandsanleihe im Zusammenhang stehen. Der Vertreter des Bankkonzerns Blair & Co., Herr Monnet, ist bereits aus Amerika nach Paris zurückgekehrt. Er soll die Anweisung mitgebracht haben, das Anleiheabkommen zu unterzeichnen; der Akt der Unterzeichnung wird jedoch noch eine gewisse Verzögerung erfahren, da Marschall Piłsudski bis jetzt noch nicht das letzte Wort darüber gesprochen hat, ob er mit der Annahme der Anleihe einverstanden ist. Im gegenwärtigen Augenblick hängt also alles **vom Marschall Piłsudski ab.**

Der deutsch-polnische Handelsvertrag und die polnische Anleihe.

Im Krakauer „Czas" setzt Professor Krzyżanowski seine Polemik mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzminister Władysław Grabski fort. Dabei sieht sich der Führer der polnischen Anleihe-Delegation veranlaßt, folgende Zusammenhänge zwischen der Anleihe und den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen aufzudecken. Danach weigerte sich der Amerikaner Dillon, Polen die zweite Rate der Anleihe im Betrage von 15 Millionen Dollar auszuzahlen und begründete diese Weigerung unter anderem mit dem Weiterbestehen des deutsch-polnischen Zollkrieges.

„Er verlangte den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland als Vorbedingung für die Auszahlung der zweiten Anleiherate. Grabski hatte also die Wahl, entweder nachzugeben und mit Deutschland um jeden Preis einen Handelsvertrag abzuschließen, oder auf die zweite Rate der Anleihe zu verzichten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland Polen damals finanziell gerettet hätte. Der Zloty wäre nicht zusammengebrochen und Grabski wäre womöglich heute noch Finanzminister.

Briand — Stresemann.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat an den französischen Außenminister Briand anläßlich dessen 25jährigen parlamentarischen Jubiläums folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Briand! An dem heutigen Tage, an dem es Ihnen beschieden ist, auf 25 Jahre eines an Ehren reichen politischen Lebens zurückzublicken, übersende ich Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche und spreche die Hoffnung aus, daß Ihnen noch viele glückliche Jahre fruchtbringender Tätigkeit beschieden sein mögen."

Minister des Äußeren Briand hat Reichsminister Dr. Stresemann mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Sehr gerührt von Ihren Wünschen danke ich Ihnen dafür sehr aufrichtig. Wenn ich den während 25 Jahren politischen Lebens durchlaufenen Weg überblicke, zähle ich die letzten beiden Jahre zu den fruchtbringendsten, während welcher Zeit wir im Interesse unserer beiden Länder und des Weltfriedens in gemeinsamer Verständigung dasselbe Ziel verfolgt haben."

Auch die Stadt Locarno hat Minister Briand zu seinem Jubiläum Glückwünsche übermittelt.

Republik Polen.

Grażyński bei Calonder.

Kattowitz, 28. April. Vor seiner Abreise nach Warschau besuchte der Wojewode Dr. Grażyński noch am Mittwoch den Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder. Es handelte sich um eine Aussprache über die oberschlesischen Minderheitsschulfragen und über die Fragen, die mit der in Kürze zu erwartenden Ankunft des vom Völkerbundrat ernannten Schulsachverständigen Maurer zusammenhängen.

Man einigte sich dahin, daß alle Wünsche des Völkerbundrats in der nächsten Zeit erledigt werden sollen.

Verfolgung von Ukrainern.

Wie aus Stanislau gemeldet wird, sind in der Wojewodschaft zahlreiche Verhaftungen von Ukrainern erfolgt. Die Verhafteten sind verdächtigt, staatsumstürzlerische Propaganda betrieben zu haben. Bei den Haussuchungen wurde auch Material gefunden, das darauf schließen läßt, daß die Ermordung des Lemberger Schulkurators schon seit längerer Zeit geplant war.

Der Sohn eines Starosten als Spion.

Wilna, 28. April. Die Sicherheitsbehörden nahmen hier eine sensationelle Verhaftung vor, und zwar wurde der Sohn eines Starosten aus den Grenzgebieten wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands verhaftet. Es wurde festgestellt, daß der Verhaftete bereits vor einem halben Jahre an der russisch-polnischen Grenze festgenommen wurde, als er sich nach Sowjetrußland begeben wollte. Nachdem er freigelassen worden war, trat er mit dem weißrussischen Abgeordneten Sobolewski in Kontakt und erhielt schließlich von der Sowjetgesandtschaft in Warschau den Auftrag, auf dem Gebiet der Wilnaer Wojewodschaft Kundschafterdienste zu leisten. Hier trat er mit den Militärbehörden in Verbindung, doch wurde seine Tätigkeit hier bald durchschaut und er wurde am Sonnabend in Haft genommen.

*

Einer Meldung der PAT zufolge, hat Innenminister Składkowski eine Verordnung unterzeichnet, nach welchere die Stadtverordnetenversammlung in Wilna aufgelöst wird.

Aus anderen Ländern.

Needra will nach Lettland zurückkehren.

Unser früherer Mitarbeiter, der bekannte Pastor Andrew Needra, vormals lettischer Ministerpräsident, dann Pfarrer von Wilna, später politischer Gefangener in seiner Heimat, der sich in Ostpreußen aufhält, und von dem es unlängst hieß, er werde kurischer Pfarrer in Nidden, hat sich, der „Rig. Rundsch." zufolge, an das lettländische Generalkonsulat in Berlin gewandt mit dem Ersuchen um Angabe der Bedingungen, unter welchen es ihm möglich sein würde, nach Lettland zurückzukehren. Er bittet um Mitteilung, ob die Regierungsverfügung über seine Ausweisung noch zu Recht besteht, ob es auch im Wunsch der jetzigen Regierung liegt, daß er sich im Auslande aufhalten muß. Das Gesuch Pastor Needras ist dem Außenministerium zur Kenntnisnahme zugestellt worden.

Lateinamerika gegen Panamerika.

Durch die Zeitung „La Prensa" erfährt das „Hamburger Fremdenblatt" aus Buenos Aires:

Der Kongreß des internationalen Rechtes, der auf Anregung der Vereinigten Staaten in Montevideo zusammengetreten war, ist auseinandergegangen, ohne irgendwelche Beschlüsse gefaßt zu haben. Die von argentinischer Seite eingebrachte Entschließung gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen amerikanischen Staates blieb vollkommen unerörtert. In Buenos Aires spricht man deswegen von einer Krise des Panamerikanismus. In diesem Zusammenhange begrüßt „La Prensa" die Haltung der beiden wichtigsten Börsen von Buenos Aires und Rosario, die eine Beteiligung an dem in Washington stattfindenden panamerikanischen Wirtschaftskongreß ablehnten. Der Panamerikanismus habe sich bisher nur als Zentralstelle nordamerikanischer Expansionsbestrebungen betätigt. Solange schwache lateinamerikanische Nationen von dem mächtigen Norden ihrer Souveränitätsrechte beraubt würden, habe es keinen Zweck, daß die amerikanische Familie sich zu inhaltlosen Kongressen zusammenfinde.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Bromberg, 29. April 1927.

Die gestrige Sitzung wurde um 6½ Uhr durch den Vorsteher Beyer eröffnet. Im Mittelpunkt der Beratungen stand eine Änderung des Statuts der

Stadt-Sparkasse.

Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung kürzlich den Wunsch geäußert, daß die Stadt-Sparkasse Kredite erteilen möge. Der Magistrat hatte nun einen Antrag eingebracht, überflüssiges Geld an Banken und Genossenschaften zu verleihen, damit diese es weiter verteilen können. Dagegen protestierte Stadtv. Janicki, der verlangte, daß die Gelder direkt aus der Stadt-Sparkasse an Hausbesitzer, Kaufleute und Gewerbetreibende ausgeliehen würden. In der sehr ausgedehnten Aussprache wurde immer wieder betont, daß es nötig sei, das in der Kasse steckende Kapital flüssig zu machen. Schließlich wurde ein Antrag des Stadtv. Lewandowski angenommen, den Magistratsantrag mit dem Zusatz zu billigen, daß die Stadt-Sparkasse noch Kredite in der Höhe ihres Grundkapitals langfristig — bis auf die Zeit von vier Jahren — verleihen möge.

Ferner wurde beschlossen, eine Kommission zur Prüfung der Stadt-Sparkasse zu wählen, die die vielen, in der Stadt verbreiteten Gerüchte über die Kreditpolitik der Kasse nachprüfen soll. In diese Kommission wurden die Stadtverordneten Rehbein, Romański, Janicki und Sokołowski gewählt.

Zur Annahme gelangte ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats,

Bau eines Altenheims

in der Jakobstraße betreffend, um den Alten, die im bisherigen Heim auf der Bahnhofstraße ein unmenschliches Leben führen müssen, bessere Räume zur Verfügung zu stellen.

In die Tiefbaudeputation wurde der Architekt Zbikowski gewählt; der Magistratsantrag betreffs der Jahrmärkte im Jahre 1928 wurde vom Magistrat zurückgezogen und kam nicht zur Sprache.

Über

seltsame Steuereinschätzung

beklagte sich der Stadtv. Lewandowski. Die unbebauten Plätze an der Oranienstraße seien viel zu hoch eingeschätzt, und empfahl der Redner eine Kommission zur Nachprüfung dieser Einschätzung; dieser Kommission gehören die Stadtverordneten Lörke, Sokołowski und Matuszczak an.

Auch wurde der

Neubau der Dachpappenfabrik

der Gebr. Schlieper an der Danzigerstraße zur Sprache gebracht. Bekanntlich wird seit einiger Zeit eine heftige Propaganda gegen die Inbetriebsetzung dieser Fabrik geführt, die angeblich keine polizeiliche Genehmigung zum Bau gehabt habe, gesundheitsschädlich und feuergefährlich für die Umgebung sei usw.! Alle diese Behauptungen entkräftete gestern der Stadtv. Matuszewski, indem er nachwies, daß die polizeiliche Genehmigung vorhanden gewesen sei, daß die Kommission der Stadtverordnetenversammlung, der einige Ärzte angehörten, eine gesundheitsschädliche Wirkung der Fabrik auf ihre Umgebung nicht feststellen konnte, daß der Direktor der Gasanstalt, als vereidigter Sachverständiger, keine Fehler der technischen Einrichtungen des Unternehmens feststellen konnte. Der Redner vergaß aber nicht, auch auf die wahren Gründe dieser Hetzpropaganda hinzuweisen, die in

Konkurrenzneid und „National"-Gefühl

zu suchen seien.

Gegen 8½ Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Auf der Tagesordnung der gestrigen

Geheimsitzung

stand die Wahl eines unbesoldeten Stadtrats an Stelle des nicht bestätigten zum Stadtrat gewählten Stadtverordneten Rechtsanwalt Spitzer. Es erhielten bei der Abstimmung bei einer Stimmenthaltung: Matecki (Christl. Dem.) 34 Stimmen (der Christl. Dem., Nation. Dem. und Nation. Arbeiterpartei); Matuszewski 12 Stimmen (der Sozialdem.) und Jendrike (Deutsche Fraktion) 8 Stimmen. Somit war Matecki im ersten Wahlgang gewählt. Hierauf gaben die Stadtverordneten Pawłowski (Soz.) und Spitzer (Deutsche Fraktion) eine Erklärung ab, daß sie namens ihrer Fraktionen gegen die den Forderungen der Gerechtigkeit widersprechende Verdrängung aus dem Magistrat protestierten und daraus die Konsequenzen ziehen würden. Die deutsche und die sozialdemokratischen Fraktionen verließen darauf den Sitzungssaal.

Pommerellen.

29. April.

Graudenz (Grudziądz).

z **Von der Weichsel.** Am 26. 4. fuhr der Seitenraddampfer „Josef Fürst Poniatowski“ mit beladenen Kähnen stromauf und machte im Hafen fest. Mittags kam Dampfer „Kołłątaj“ mit zwei Kähnen, der sichtlich schwer mit dem wütenden Sturme zu kämpfen hatte, ebenfalls stromauf, warf aber jenseits der Strommitte Anker. Da dort vom Vortag noch Dampfer „Minister Lubecki“ lag, sowie etwa sechs Kähne, so bot die Weichsel in den Nachmittagsstunden ein stattliches, belebtes Bild. Am 27. ging Hinterraddampfer „Koziełulski“ mit drei breitseits gekoppelten leeren Kähnen stromab. Der Dampfer nahm im Hafen eine Deckladung Eisenteile und Mehl. Im Hafen liegen noch der Doppelschraubendampfer „Courier“, der sich der Frühjahrswäsche unterzogen hat und sich jetzt farbenfroh leuchtend den Blicken zeigt, sowie zwei Kähne, mit Drainröhren beladen. Ein Kahn mit Weizen wird gegenwärtig durch die „Adlermühle“ entladen. Die zahllosen angefahrenen Stämme Holz werden augenblicklich zu Traften verbunden und sollen wahrscheinlich unterhalb Böslershöhe festgemacht werden. *

z. **Proteste gegen die Einschätzung zur Umsatzsteuer.** Dieser Tage hat in der hiesigen Finanzkammer (Izba Skarbowa) eine Abordnung der Bürgerschaft von Schwetz vorgesprochen wegen der direkt ungeheuerlichen Einschätzungen zur Umsatzsteuer. Sie verlangte Ungültigkeitserklärung der Einschätzungskommission und wies auf die Empörung aller interessierten Kreise hin. Es wurde die Entsendung eines besonderen Delegierten der Kammer zugesagt, der die Verhältnisse an Ort und Stelle unter Fühlungnahme mit den Wirtschaftskreisen prüfen soll. Weiter wurde zugesagt: Die Steuerzahler sollen bis zum 15. Mai nur jene Quote zu bezahlen brauchen, welche ihrer eigenen angegebenen Einschätzung entspricht. *

* **Der Brotpreis** ist seit einigen Tagen von 0,95 auf 1,15 für das Dreipfundbrot gestiegen. Begründet wird diese Verteuerung mit den erhöhten Mehlpreisen, die durch die Einfuhr ausländischen Getreides hervorgerufen ist. So rächt sich die gedankenlose Getreideausfuhr des vergangenen Herbstes. *

z **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war infolge des schlechten Wetters und des knappen Geldbeutels vor dem Monatsersten nur schwach beschickt und besucht. Butter war allerdings reichlich vorhanden und ließ von 2,80 auf 2,50 am Marktschluß nach. Eier behielten den Preis von 1,80—1,90. Kartoffeln waren sehr knapp und wurden mit 7.50—8,00 pro Zentner verkauft. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Zwiebeln 0,40—0,50, Spinat 1,00 das Pfund, Radieschen 0,30—0,35 das Bündchen und Salat 0,15—0,25 der Kopf. Die Gärtnerstände zeigten viel Stiefmütterchen und andere überwinterte Blütenstauden. Von Topfpflanzen waren nur wenig blühende Pelargonien und Hortensien angeboten. Der Markt verlief schleppend. *

z. **Ein Unfall, der leicht hätte schlimmere Folgen haben können, trug sich vor einigen Tagen auf der Weichsel zu. Ein Ruderboot des polnischen Schülerrudervereins an der Oberrealschule war auf einer Fahrt begriffen und kam in der Nähe der Ziegelei durch Ungeschicklichkeit des Steuermanns den festgemachten Traften zu nahe.** Die reißende Strömung dieser Stelle drückte das Boot an die Traften und durch unsachgemäßes Verhalten der Mannschaft (wahrscheinlich geriet ein Ruder unter die Stämme) wurde es unter die Traft gezogen und versackte. Während die Mannschaft sich auf die Hölzer rettete, gingen einige Ruder, Rollsitze, sowie andere Sachen, wie Mäntel und Taschen, verloren. Das Boot wurde später geborgen. Die Schuld trifft nicht so sehr den Steuermann und die Mannschaft, da diese mangels Erfahrung und mangels jeglicher Anleitung weder wissen können, welche Stellen sie zu meiden und wie sie sich im Falle der Gefahr zu verhalten haben, sondern die Leitung des Klubs, die in unverantwortlicher Weise junge Leute, die oft nicht die geringste Erfahrung im Wassersport haben, diesen unbeaufsichtigt ausüben läßt. Denn in allen Rudervereinen ist es üblich, daß die Leitung eines Bootes (und gar eines Schülerbootes) nur einem erwachsenen, im Sport erfahrenen Mitgliede, welches die Verantwortung für Boot und Mannschaft trägt, übertragen werden darf und dadurch die Sicherheit für eine gefahrlose Ausübung dieses schönsten und edelsten Sportes gibt. *

z. **Von einem Chauffeur bestohlen** wurde um 120 zł ein Graudenzer, der im Mietauto von Thorn nach Graudenz wollte. Schließlich zwang ihn der Autolenker noch zum Verlassen des Wagens, so daß er zu Fuß seinen Weg fortsetzen mußte. Da die Nummer des Autos und der Name des Wagenführes dem Bestohlenen bekannt ist, dürfte es der Polizei ein Leichtes sein, den unehrlichen Chauffeur festzunehmen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß mit der Aufführung am Sonntag, den 1. Mai d. J., abends 7½ Uhr, im Gemeindehause die Schlußaufführung der Deutschen Bühne stattfindet. Für diese Schlußaufführung ist die ganz unglaubliche Geschichte „Nur kein Skandal“ angesetzt. Wer von Herzen lachen und sich einen spannenden Abend verschaffen will, sollte bei dieser letzten Aufführung in diesem Spieljahr nicht fehlen. (6219 *

Der neueste Band der von Thomas Mann herausgegebenen **„Romane der Welt“: Georg Challis, Ein Teufelskerl,** ist soeben erschienen und zum Preise von Zł. 6,25 von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, zu beziehen. (6326 *

Thorn (Toruń).

Coppernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft.

Der Verein hatte am Montag, 25. April, 7½ Uhr abends, seine erste Zusammenkunft im neuen Geschäftsjahr. Im geschäftlichen Teil der Sitzung wurde beschlossen, die Monatssitzungen wieder zur regelmäßigen Einrichtung zu machen, um die wissenschaftliche Tätigkeit der Mitglieder planmäßig anzuregen, und den Jahresbeitrag zu erhöhen, damit die Herausgabe der „Mitteilungen“ des Vereins finanziell gesichert werde. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen Kaufmann Walter Post und Baugewerksmeister Rinow. Darauf hielt Herr Professor Hilgendorf einen Vortrag über „Das Gesicht Frankreichs, ein Beitrag zur Kenntnis der deutsch-französischen Beziehungen“. Nach Darstellung des romantischen Deutschlandbildes im Verfolge von Frau von Staëls Buch „De l'Allemagne“, als eines an poetischen Träumen und philosophischer Spekulation Genüge findenden Volkes zeichnete der Vortragende das Gesicht des neuen Deutschlands, wie es Frankreich nach dem verlorenen Kriege erschien: Ein maßloses und unedles Volk, von brutalem Machtstreben beseelt, von großartiger materieller Leistungsfähigkeit, aber seelenlos und ständige Gefahr für Frankreich und die hohen Kulturwerte, die es vertritt. Eine Analyse des während des Krieges entstandenen Buches „L'Allemand“ von Jacques Rivière zeigte die auf bewußtem Nichtverstehenwollen gegründete Auffassung Deutschlands in seinen letzten Konsequenzen. Die zahlreichen französischen Abhandlungen und Bücher über Deutschland nach dem Kriege sind sich einig in der bewundernden Anerkennung des mit großartiger Energie durchgeführten Neuaufbaus des Reiches auf den Trümmern der Niederlage und Revolution, in der Erkenntnis, daß die Versöhnung und Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs notwendig sei, um Europa vor dem endgültigen Niedergang zu bewahren, einig aber auch in der noch immer vorherrschenden Ablehnung der innersten Antriebe und höchsten Schöpfungen des deutschen Geistes. Doch gibt es im jungen Frankreich auch Stimmen, die das Zusammenwirken und gegenseitige Durchdringen nicht nur der wirtschaftlich-politischen, sondern auch der geistig-kulturellen Kräfte der beiden Völker begrüßen. Die Übersetzung eines zu solchem Geiste verpflichtenden Gedichts Drieu la Rochelles beendigte den Vortrag, an den sich eine Diskussion und ein zwangloses Beisammensein anschloß. * *

—dt. **Großen Schaden** richtete der in vergangener Nacht gewesene Sturm an. Viele Straßen der Innenstadt waren mit Dachpfannenstücken und Mörtel besät. Der Sturm hatte stellenweise große Kraft; so hat er z. B. die ca. 40 Zentimeter dicke und 3 Meter lange Steinmauer um den Garten des Dr. Dandelski in der Gerstenstraße umgerissen. **

—* **Acht Zentner Weizen** — jedenfalls gestohlener, befinden sich im Gewahrsam der hiesigen Polizei und wurden einem Schiffer abgenommen. Geschädigte können sich melden. * *

—* **Verschiedene Schaukästen** wurden eingeschlagen und bestohlen. Drei Personen wurden auf frischer Tat bei dieser Arbeit ertappt und verhaftet. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Schlußvorstellung und gleichzeitig letzte Fremdenvorstellung der Deutschen Bühne Thorn findet bereits übermorgen (Sonntag, 1. Mai), um 3½ Uhr nachmittags, im Deutschen Heim statt. Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31. (S. Anzeige.) (6231 * *

* **Gdingen** (Gdynia), 28. April. Die Baggerarbeiten im Hafen gehen schnell vor sich. Augenblicklich hat der große Bagger, der bisher den Kanal ausgebaggert hatte, mit dem Verbreitern des Bassins bis zur Normalbreite begonnen. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß der Bagger sich direkt der Chaussee in der Höhe des Gebäudes der Hafenverwaltung nähert. Der Kanal wird über 200 Meter Breite erhalten, das Bassin dagegen noch beträchtlich breiter sein. Augenblicklich sind schon einige hundert Meter solcher Caissons fertiggestellt, und es bedarf nur ihrer Aufstellung im Wasser. Deshalb schreitet man jetzt an die Verbreiterung des Bassins, um noch in diesem Jahre einige hundert Meter Kai der Hafenverwaltung zur Verfügung stellen zu können. Die Tiefe im Innenbassin wird 10 Meter betragen. Es wird also auch für die größten Schiffe zugänglich sein. Noch im Frühjahr beginnen die Montagearbeiten für zwei Kräne, die auf dem neuen Kai aufgestellt werden sollen. Die Kräne sind bereits fertiggestellt und es bedarf nur der Aufmontierung. Zugleich mit dieser Arbeit wird man mit dem Bau des ersten großen Lagerschuppens anfangen, der über 1000 Quadratmeter Platzraum besitzen wird.

* **Konitz** (Chojnice), 28. April. Jagoda begnadigt! Wie wir erfahren, ist der ehemalige Polizist Jagoda, der in der Nacht zum 1. August 1925 seinen Kameraden Szymczak ermordete, um die Finanzkasse berauben zu können, und der vom hiesigen Gericht zum Tode verurteilt worden war, vom Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Der Mörder wird in den nächsten Tagen nach dem Zuchthaus in Wronke überführt. Nach 15 Jahren guter Führung ist ihm Freilassung in Aussicht gestellt.

a **Schwekatowo,** Kreis Schwetz, 28. April. Ein seltenes Fest konnte gestern die hiesige katholische Gemeinde begehen, da ihr langjähriger Seelsorger, Pfarrer Herrmann, in körperlicher und geistiger Frische das 25jährige Priesterjubiläum feiern konnte. Um ½10 Uhr vormittags hatte sich eine große Anzahl von Gläubigen aus der Gemeinde und der nächsten Umgegend vor dem Pfarrhause

Thorn.

Graudenz.

versammelt,um in feierlicher Prozession den Jubilar in die Kirche zu führen. Unter Gesang und Glockengeläute bewegte sich der lange Zug in die geschmückte Kirche, woselbst der Jubilar unter Assistenz jüngerer Geistlicher das Hochamt zelebrierte. Nach der Andacht wurde unter ebenfalls großem Gefolge der Jubilar bis vor das Pfarrhaus begleitet, wo er in einer Ansprache der Gemeinde für die Ehrung dankte.

h. **Strasburg** (Brodnica), 27. April. Nach dem 1. Mai wird hier eine polizeilich-sanitäre Revision der Klosetts und Abgüsse durchgeführt. Deshalb fordert die Polizeiverwaltung die Hausbesitzer auf, diese Einrichtungen auszubessern, zu reinigen und zu weißen. — Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Donnerstag, 5. Mai, ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man folgende Getreidepreise: Weizen 27,00, Roggen 23,00—23,50, Gerste 19,00—19,50 und Hafer 17,00—17,50 pro Zentner.

* **Zempelburg** (Sępólno), 28. April. Verband deutscher Katholiken. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen hatte am vergangenen Sonntag nachmittag eine Versammlung nach dem Hotel pod Orłem einberufen, auf welcher der Abgeordnete Pfarrer Krajczyrski aus Kattowitz über seine Amerikareise einen Vortrag hielt Der geräumige Saal des Hotels war von Mitgliedern und zahlreichen Gästen gefüllt, und die andächtigen Zuhörer folgten den Ausführungen des Redners mit regem Interesse. Im Anschluß an den Vortrag gab Bezirksinspektor Kiender - Bromberg einen Bericht über die letzte Generalversammlung des Verbandes in Bromberg, worauf noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Sprache kamen. Die meisten Mitglieder vereinigten sich noch mit ihren Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verlängerung der allpolnischen Kohlenkonvention. Die allpolnische Kohlenkonvention ist bis zum 1. Juli d. J. verlängert. Jedwede Gerüchte über einen Zerfall dieser Konvention sind demnach unbegründet.

Keine Aktion der polnischen Regierung zur Aufwertung deutscher Vorkriegsnoten. Über die Valorisierung deutscher Vorkriegs-Banknoten hat die Warschauer „Rzeczpospolita" in den letzten Tagen wiederholt Meldungen gebracht. Als wahr unterstellen kann man davon zunächst nur, daß sich in Polen unter Leitung eines Rechtsanwalts Wladislaw Jelenski ein „Gläubiger-Schutzverband" von der Art jener Verbände gebildet hat, wie sie vor einiger Zeit auch in Deutschland versucht haben, eine womöglichst 100prozentige Aufwertung der alten Reichsbanknoten teils auf dem Wege öffentlicher Kundgebungen, teils durch gerichtliches Verfahren zu erzwingen. Angeblich sollte aber dieser polnische Verband bereits die Zusicherung der Warschauer Regierung erhalten haben, daß sie auf diplomatischem Wege von der Reichsregierung die Auszahlung einer gewissen Entschädigung durch die Reichsbank an polnische Staatsbürger, die im Besitz deutscher Vorkriegsbanknoten sind, fordern werde. Diese Banknotenbesitzer wurden aufgefordert, die nötigen Angaben dem Verbande einzureichen, der sie an das Finanzministerium in Warschau weiterleiten wollte. Inzwischen hat sich nun auch die polnische Regierung zu dieser Frage geäußert und jede Aktion zur Aufwertung der deutschen Vorkriegsnoten abgelehnt. In mehreren deutschen Gerichten und auch vor dem Reichsgericht in Leipzig seien die Aufwertungsprozesse zuungunsten der um Aufwertung Klagenden ausgefallen, was für die polnische Regierung ausschlaggebend sei.

Der Kampf gegen den Getreidewucher. Warschau, 29. April. (PAT.) Gestern abend fand beim Vizepremier Bartel eine mehrständige Konferenz statt, an welcher der Finanzminister, der Innenminister, sowie der Minister für Industrie und Handel teilnahmen. Das Thema der Konferenz bildete die Frage der plötzlichen und ungerechtfertigten Erhöhung der Getreidepreise in den Großstadtbezirken. Es wurde beschlossen, eine besondere staatliche Organisation unter dem Vorsitz eines Vertreters des Innenministeriums und unter Teilnahme von Delegierten des Ministeriums für Industrie und Handel, des Finanzministeriums, sowie der staatlichen Landwirtschaftsbank ins Leben zu rufen, die im Auslande den Ankauf einiger Tausend Waggons Roggen tätigen und den Verkauf zu Verbrauchszwecken zum Preise des Ankaufs vornehmen soll. Die Aktion des Getreideverkaufs soll in Warschau schon in den ersten Tagen des Monats Mai beginnen.

Bau einer Aluminiumfabrik in Kattowitz. Zu all seinen verschiedenen Industriezweigen dürfte Oberschlesien in der nächsten Zeit — man rechnet etwa mit $1^1/_2$ Jahren — auch die Anfänge einer Aluminium-Industrie aufweisen. Auf Grund neu entdeckter Lager einer Art von Aluminiumerz, das bei entsprechender Verarbeitung 25 Prozent Reinaluminium ergibt, ist eine Aktiengesellschaft in der Bildung begriffen, die die erste Aluminiumfabrik in Polen und das zu ihrem Betrieb nötige Elektrizitätswerk mit einer Leistung von ungefähr 8000 KW. und mit Antrieb durch Wasserkraft in Kattowitz bauen will. Man hofft, daß die Fabrik jährlich 2400 Tonnen Aluminium herstellen wird. Das Aktienkapital soll 15 Millionen betragen und wird in 150 000 Aktien zu 100 Złoty eingeteilt. Anscheinend will man die breitesten Bevölkerungskreise zur Finanzierung der neuen Gesellschaft heranziehen. Der Betrag für die Aktien kann in 20 Monatsraten zu je fünf Złoty pro Aktie ab 1. August d. J. eingezahlt werden. Das Einschreibungsgeld für jede 100 Złoty-Aktie beträgt 5 Złoty. Das Ministerium für öffentliche Arbeit zeigte Interesse für das neue Projekt und sagte seine Unterstützung zu. Ebenso ist auch das Departement für die Kriegsindustrie interessiert, weil Auminium beim Flugzeugbau unentbehrlich ist.

Immer noch kein Naphthakartell. Die Konferenz der Naphtha-Industriellen in Lemberg zwecks Schaffung eines Naphthakartells hat sich am 27. d. M. wieder zerschlagen. Der Grund hierfür ist der unnachgiebige Standpunkt der Firma „Galicja" betreffend die Höhe des Kontingentes für zu verarbeitendes inländisches Rohnaphtha. Am 28. wurde nur noch über die Frage einer Paraffin-Verständigung verhandelt, wo allerdings infolge des oppositionellen Standpunktes einiger Firmen noch viel zu wünschen übrig bleibt.

Deutsche Volksbank Sp. z. z o. o. in Bydgoszcz.

Bruttobilanz per 31. Dezember 1926.

Aktiva.

Posten			
Kasse			49 528 51
Sorten			34 766 53
Devisen zur Ablieferung			23 652 15
Effekten			21 655 54
Wechsel	zł 316 541.46		
./. überhobener Diskont	zł 6 811.96		309 729 50
Forderungen aus Rediskonten	zł 222 388.85		
Kontokorrent:			
Guthaben Bank Polski und P. K. O.		126 418 46	
Guthaben bei Banken		670 490 65	
		796 909 11	
Debitoren		3 404 135 53	4 201 044 64
Verrechnung zwischen Zentrale und Filialen		349 389 80	
Avalforderungen	zł 143 419.18		
Grundstück			27 000 —
Hypotheken			7 920 —
Beteiligungen			23 450 —
Inventar			10 751 —
			4 709 497 87

Passiva.

Posten			
Anteil-Guthaben verbleibender Mitglieder		294 450 —	
ausscheidender Mitglieder		7 500 —	301 950 —
Reservefonds			180 565 89
Betriebsrücklage			37 329 91
Kontokorrent:			
Banken		107 692 37	
Kreditoren tägliche Kündigung	zł 1 657 580.89		
14tägige bis 6monatl. Kündig.	zł 1 683 916.40	3 341 497 29	3 449 189 66
Verrechnung zwischen Zentrale und Filialen		349 389 80	
Depositen:			
täglich		192 972 65	
bis zu 1 Monat		254 272 82	
3 Monate und später		142 422 26	589 667 73
Verpflichtung aus Rediskonten	zł 222 388.85		
Avalverpflichtungen	zł 143 419.18		
Gewinn			150 794 68
			4 709 497 87

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1926.

Debet.

Posten		
Unkosten, Gehälter, Steuern		352 161 98
Abschreibungen		3 054 —
Reingewinn		150 794 68
Verteilung des Reingewinns:		
25% zum Reservefonds	zł 37 698.70	
25% zur Betriebsrücklage	zł 37 698.70	
14% Dividende	zł 30 936.80	
Fonds für Stiftungen	zł 5 000.—	
weiter zum Reservefonds	zł 6 735.41	
weiter zur Betriebsrücklage	zł 24 971.39	
Vortrag	zł 7 753.68	
	zł 150 794.68	
		506 010 66

Kredit.

Posten	
Gewinn aus Sorten, Effekten, und Valuten	120 409 96
Gewinn aus Zinsen, Wechseln und Provisionen	385 600 70
	506 010 66

Nettobilanz per 31. Dezember 1926.

Aktiva.

Posten			
Kasse			49 528 51
Sorten			34 766 53
Devisen zur Ablieferung			23 652 15
Effekten			21 655 54
Wechsel	zł 316 541.46		
./. überhobener Diskont	zł 6 811.96		309 729 50
Forderungen aus Rediskonten	zł 222 388.85		
Kontokorrent:			
Guthaben Bank Polski und P. K. O.		123 418 46	
Guthaben bei Banken		670 490 65	
		796 909 11	
Debitoren		3 404 135 53	4 201 044 64
Verrechnung zwischen Zentrale und Filialen		349 389 80	
Avalforderungen	zł 143 419.18		
Grundstück			27 000 —
Hypotheken			7 920 —
Beteiligungen			23 450 —
Inventar			10 751 —
			4 709 497 87

Passiva.

Posten			
Anteilguthaben verbleibender Mitglieder		294 450 —	
ausscheidender Mitglieder		7 500 —	301 950 —
Reservefonds		180 565 89	
		37 698 70	
Zuschreibung aus Gewinn 1926		6 735 41	225 000 —
Betriebsrücklage		37 329 91	
		37 698 70	
Zuschreibung aus Gewinn 1926		24 971 39	100 000 —
Kontokorrent:			
Banken		107 692 37	
Kreditoren: tägliche Kündigung	zł 1 657 580.89		
14-tägige – 6-monatl. Kündigung	zł 1 683 916.40 =	3 341 497 29	3 449 189 66
Verrechnung zwischen Zentrale und Filialen		349 389 80	
Depositen:			
täglich		192 972 65	
bis zu 1 Monat		254 272 82	
3 Monate und später		142 422 26	589 667 73
Verpflichtung aus Rediskonten	zł 222 388.85		
Avalverpflichtungen	zł 143 419.18		
Dividendenkonto			30 936 80
Fonds für Stiftungen			5 000
Vortrag			7 753 68
			4 709 497 87

Mitgliederbewegung.

	Genossen		Anteilen
Bestand am 1. Januar 1926	521 Genossen	mit	3 983 Anteilen.
Zugang 1926	108 „	„	2 180 „
	629 Genossen	mit	6 163 Anteilen.
Abgang 1926	40 „	„	274 „
Bestand am 31. Dezember 1926	589 Genossen	mit	5 889 Anteilen.

Die Gesamthaftsumme betrug am 31. Dezember 1926 zł 2 944 500.—

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Rundschau des Staatsbürgers.

Staatsanleihen aus den Jahren 1918—1920.

Nach einer Verordnung des Finanzministers vom 31. März d. J. (Dz. Ust. Nr. 39) ist der Termin der Einreichung von Anträgen auf höhere Aufrechnung der Verpflichtungen des Staatsschatzes aus dem Titel von Anleihen in den Jahren 1918—1920 bis zum 31. Juli d. J. verlängert.

Neue Gerichtsverfassung?

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański" am 27. d. M. gemeldet: In Richterkreisen wird behauptet, daß aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des polnischen Gerichtswesens im Oktober ein Dekret über eine neue Gerichtsverfassung und ein Gesetz über das Strafverfahren veröffentlicht werden dürfte. Eine neue Gerichtsverfassung würde von großer Bedeutung sein, denn sie würde den Regierungskreisen die Möglichkeit geben, Personalveränderungen unter den Richtern, Versetzungen usw. vorzunehmen, wozu die jetzige Gerichtsverfassung der Regierung kein Recht gibt. Augenblicklich bemüht man sich, eine geeignete Form für diesen Plan zu finden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa vorübergehende Bewölkung mit leichter Abkühlung, sonst heiteres Wetter an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde um 10 Uhr + 4,98 Meter, bei Thorn etwa + 2,70 Meter.

§ **Scharfschießen.** Am 29. und 30. April von 7 Uhr früh wird das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz ein Übungsschießen veranstalten, weshalb an dem genannten Tage sämtliche Zufahrtsstraßen zu dem Übungsplatz gesperrt sind.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgegend hielt am 24. d. M. in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. Herr Kaźmierczak gab anschauliche Erklärungen über krankhafte Wabenbauten und über Wachsgewinnung. Herr Will sprach über Erkennungszeichen der Faulbrut und über ihre Beseitigung. Nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Seltsamer Jugendbund.** Im Zusammenhang mit dem Selbstmorde des 19jährigen Witold Brycki, der sich in einem Krakauer Hotel erschoß, teilt uns die Polizei mit, daß hier in Bromberg ein Geheimbund der Jugend unter dem Namen „Samozemsta" („Selbstrache") bestehen soll. In diesen Bund werden Jugendliche beiderlei Geschlechts aufgenommen, denen Schweigen auferlegt wird. Die Polizei bittet die Eltern, die etwa wissen sollten, daß ihre Kinder diesem Bunde angehören, sich zu melden, damit derselbe sobald wie möglich aufgelöst wird, ehe er größeren Schaden anrichtet.

§ **Der Nachwuchs . . .** Im I. Polizeikommissariat wurden zwei Schuljungen festgenommen, die bei einem hiesigen Goldarbeiter einen 14karätigen Trauring verkaufen wollten, der von einem Diebstahl stammt. Der Besitzer des Ringes kann sich im genannten Kommissariat zur Entgegennahme seines Eigentums melden. — Zu unserer gestrigen Notiz über den moralischen Verfall der Jugend wird uns aus Leserkreisen geschrieben: „Eltern und Lehrer können den Kindern nur Ermahnungen erteilen und sie dazu anhalten, Gutes zu tun. Sie können die Kinder aber nicht auf Schritt und Tritt begleiten und wissen nichts von den Taten ihrer Kinder und Schutzbefohlenen. Leider macht sich aber, wie auch aus der gestrigen Notiz hervorging, eine ganz unglaubliche Nachlässigkeit der Öffentlichkeit den kleinen Missetätern gegenüber bemerkbar. Im Höchstfalle geht man stirnrunzelnd vorbei, statt sofort einzugreifen und die Kinder auf die Unzulässigkeit ihres Tuns hinzuweisen. Will man eine Besserung erreichen, so muß auch hier eingegriffen und das Gewissen der Öffentlichkeit wachgerüttelt werden; ein Jeder ist mitverantwortlich für den Nachwuchs!"

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem mit Mehl beladenen Rollwagen und der Straßenbahn ereignete sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr am Ende der Friedrichstraße, Ecke Wollmarkt. Die Folge war, daß etwa acht mit Mehl gefüllte Säcke auf den Fahrdamm geschleudert wurden und einige dabei aufplatzten, so daß ein Posten Mehl verloren ging. Dem Straßenbahnwagen scheint das Malheur keinen nennenswerten Schaden verursacht zu haben. Ein ziemlicher Menschenauflauf hatte sich natürlich schnell gebildet und dabei fehlte auch die holde Jugend nicht, die mit dem verschütteten Mehl allerhand „netten" Unfug trieb.

§ **Diebstahl en gros.** Die Frechheit der Diebe ringt einem — leider! — immer wieder eine gewisse Bewunderung ab: Man stiehlt bei Nacht und bei Tage, en detail und en gros. Das tägliche Register der Polizeiberichte ist von einer Reichhaltigkeit, daß man unwillkürlich den Kopf schüttelt, was diese dunklen Gesellen nicht alles gebrauchen können: Lebensmittel bleiben manchmal noch verständliches Diebesgut. Telephondraht und Bleirohre schon weniger — aber 50 Stühle? Selbst wenn sie aus Rinkau sind, was machen Diebe mit 50 frischgestrichenen Gartenstühlen? Die Herren hatten zweifellos ein Sitzbedürfnis, das ihnen hoffentlich die Polizei beschaffen wird, aber nicht auf Gartenstühlen, sondern hinter schwedischen Gardinen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Sitzung am 1. Mai, vorm. 11 Uhr, bei Wichert. Vortrag Koll. Urban: „Naturgeschichtsunterricht im Sinne der Arbeits- und Heimatschule." (3366

Frauenchor der Christuskirche. Probe Montag, den 2. Mai, dann regelmäßig Dienstag. (3391

* * *

* **Inowrocław,** 27. April. Ein neues Schlachthaus soll hier erbaut werden. Obgleich die Regierungsgelder für diesen Zweck noch nicht gesichert sind, so hofft man in Magistratskreisen doch, daß mit dem Bau in nicht allzu ferner Zukunft begonnen werden könne. Das heutige Schlachthaus gehört zu den ältesten Schlachthäusern des ehemaligen preußischen Teilgebiets, und es fehlen darin die technischen Errungenschaften der Neuzeit. Der Neubau soll etwa zwei Jahre dauern. Der Platz, auf dem das neue Schlachthaus stehen soll, ist noch nicht bestimmt. Es besteht in Magistratskreisen ein Plan, nach dem das alte Schlachthaus zu einer Markthalle für Geflügel, Fische, Butter, Gemüse usw. umgewandelt werden soll.

* **Inowrocław,** 29. April. Zu dem geheimnisvollen Doppelmord in Gr. Glinno wird noch mitgeteilt, daß die Ermordeten nicht Römer, wie gestern berichtet, hießen, sondern Riemer. Auch hat sich herausgestellt, daß es sich hier um keinen Raubmord handelt. Die Frau des Ermordeten, die noch lebend angetroffen wurde, konnte noch vor ihrem am Mittwoch früh erfolgten Tode folgendes aussagen: Am Dienstag abend um 3/410 Uhr, wenige Minuten nach dem Schließen des Gasthauses, klopfte jemand an die Tür. Riemer öffnete diese, und es trat ein ihr ganz fremder Mann hinein, der mit einem Browning zuerst zweimal auf ihren Gatten und dann auf sie selbst schoß, worauf er das Lokal verließ. Die eine Kugel drang Riemer in die rechte Schläfe und die andere in die Magengegend, während Frau Riemer in die Seite getroffen wurde. Die Untersuchung der Patronenhülsen hat ergeben, daß der Täter aus zweierlei Waffen geschossen haben muß, da eine Hülse kleiner ist als die anderen. — Das auf so tragische Weise ums Leben gekommene Ehepaar Riemer hinterläßt zwei Kinder im Alter von drei und einem Jahr. R. war 32 Jahre und seine Frau, eine geborene Gerth, 35 Jahre alt. R. hatte vor einigen Jahren die Gastwirtschaft in Glinno übernommen und brachte es in verhältnismäßig kurzer Zeit dank seiner Tüchtigkeit zum Wohlstand. Beide Eheleute lebten mit den Nachbarsleuten auf gutem Fuße, so daß die grausige Mordtat um so rätselhafter erscheint. Die gestern früh begonnene polizeiliche Fahndung nach dem Täter ist bisher ohne Ergebnis geblieben.

* **Kempen** (Kępno), 27. April. Beim Osterschießen in Mikorzin verunglückte der Besitzersohn Banaszek aus Miechnice. Als er die Büchse abfeuerte, zerplatzte der Lauf und verletzte Banaszek an Brust und Händen derart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo ihm drei Finger der rechten Hand abgenommen wurden.

ak **Nakel** (Nakło), 28. April. Hühnerdiebe sind wieder an der Arbeit. Bei einem Windmühlenbesitzer kamen fast täglich Hühner weg. Gestern sind sogar fünf Stück gestohlen worden. — Auf seltene Weise hat der Gutsbesitzer Erdmann in Erlau bei Nakel ein Pferd verloren. Das Pferd, ein junger Hengst, hatte sich in der Nacht losgerissen und tobte im Stalle umher. Dabei hat das Tier den elektrischen Leitungsdraht berührt, bekam einen elektrischen Schlag und war sofort tot. Als der Nachtwächter des Gutes Hilfe holte war es bereits zu spät. Der Hengst hatte einen Wert von 750 Złoty.

ꝏ **Posen** (Poznań), 27. April. Die Hauptdirektion für Gesundheitsdienst erwarb dieser Tage die Anstalt für Alkoholiker in Goszciejewo bei Posen für 30 000 zł. Die Anstalt, die ca. 40 Betten faßt, untersteht der Verwaltung des Landeshauptmanns in Posen. — In Todesgefahr schwebte am Sonntag im Botenbureau auf der Büttelstraße 11 eine Janina Koszielna, die gerade aus Thorn zu Besuch gekommen war. Auf bisher ungeklärte Weise entstand auf einmal Feuer im Zimmer. Da aber die Tür nach außen verschlossen war, konnte sie nicht entfliehen. Sie begann zu schreien, worauf zwei vorübergehende Soldaten aufmerksam wurden, die Tür aushoben und die K. aus ihrer bedrängten Lage befreiten. Infolge zahlreicher Brandwunden mußte sie sofort ins städtische Krankenhaus geschafft werden. — Überfahren wurde von einem Kraftwagen am Sonntag auf der Kaponniere die Frau Anna Sawicka, wohnhaft Tiergartenstraße 8. Schwer verletzt wurde sie ins städtische Krankenhaus geschafft.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 28. April. Nachdem erst vor wenigen Tagen in dem nahen Chorzemin Schweine gestohlen wurden, brachen Diebe während der Abwesenheit der Besitzerfamilie Zurek, die an einer Hochzeit teilnahm, ein und stahlen in der letzten Mittwochnacht zwei je über einen Zentner schwere Schweine, die sie auch lebend wegbrachten.

☛ Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Wirtschaftliche Rundschau.

Valorisierung der Zölle?

Warschau, 28. April. Im Ministerrium für Industrie und Handel fand gestern unter dem Vorsitz des Außenministers Zaleski eine vertrauliche Konferenz einiger Mitglieder mit Vertretern wirtschaftlicher Kreise statt, die der Besprechung der Regierungspolitik gegenüber der erhöhten Einfuhr von Auslandswaren und landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Polen unter gleichzeitiger Verringerung der Ausfuhr gewidmet war. Minister Kwiatkowski hielt eine nahezu zweistündige optimistische Rede über den polnischen Import und Export, die von den Vertretern der Wirtschaftskreise mit Befriedigung entgegengenommen wurde. In der sich hieran anschließenden Diskussion wurde die Möglichkeit der Valorisierung der Zölle als Schutzmittel gegen den die Ausfuhr übersteigenden Import ins Auge gefaßt.

Die Bilanz der Deutschen Volksbank, über die wir gestern kurz berichteten, ist in dem heutigen Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlicht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. April auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. April. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,03—47,27, Ueberweisung Kattowitz 46,98—47,22, Ueberweis. Posen 46,93—47,17, bar 46,785—47,265, Czernowitz: Ueberweisung 1842, Bukarest: Ueberweisung 1855, Zürich: Ueberweisung 57,45, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Riga: Ueberweis. 64,00, Mailand: Ueberweis. 208, Danzig: Ueberweisung 57,42—57,56, bar 57,48—57,62, Prag: Ueberweisung 378,50, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 63,50—65,00.

Warschauer Börse vom 28. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Kopenhagen 238,75, 239,35 — 238,15, London 43,45, 43,56 — 43,34, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,07½, 172,51 — 171,64, Stockholm —,—, Wien 125,88, 126,19 — 125,57, Italien 48,10, 48,22 — 47,98 (Transito 51,00 — 50,10).

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,48 Gd., 57,62 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork — Gd., — Br., Berlin 121,947 Gd., 122,253 Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,42 Gd., 57,56 Br.

Züricher Börse vom 28. April. (Amtlich.) Warschau 58,12½, Neuyork 5,19 15/16, London 25,25⅝, Paris 20,37, Wien 73,15, Prag 15,40, Italien 27,90, Belgien 72,28¾, Budapest 90,65, Helsingfors 13,11¼, Sofia 3,76, Holland 208,02½, Oslo 134,18¾, Kopenhagen 138,37½, Stockholm 139,13¾, Spanien 91,85, Buenos Aires 22,00½, Tokio 2,47¼, Bukarest 3,34, Athen 6,97, Berlin 123¼, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,65.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. April Geld	Brief	In Reichsmark 27. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.782	1.786	1.781	1.785
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.226	4.216	4.226
5,85 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.008	2.012	—	—
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.155	2.165	2.155	2.165
4,5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.461	20.513	20.462	20.514
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.213	4.223	4.213	4.223
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.496	0.498
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.275	4.285
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.60	169.02	168.59	169.01
10 %	Athen	5.64	5.66	5.69	5.71
5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.575	58.715	58.575	58.715
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.75	81.95	81.74	81.91
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.592	10.632	10.589	10.629
7 %	Italien . . 100 Lira	22.43	22.49	22.28	22.34
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.40	7.42
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.42	112.70	112.42	112.70
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.475	21.525	21.475	21.515
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.81	109.09	108.81	109.09
5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.50	16.54	16.50	16.54
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.474	12.514	12.473	12.513
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.02	81.22	81.01	81.21
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	74.36	74.54	73.91	74.09
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.69	112.97	112.71	112.99
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.31	59.45	59.28	59.42
6 %	Budapest . . Pengö	73.41	73.59	73.43	73.61
10 %	Warschau . . 100 Zł.	47.03	47.26	46.93	47.17
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,30 Zł., 100 deutsche Mark 210,78 Zł., Danziger Gulden 172,45 Zł., österr. Schilling 125,32 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. April. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 59,00. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 36—37. 3½proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 87,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 96,75. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 9,50. Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,60—2,70. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 19,00. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,85. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 34,00. Brzeski-Auto (1000 M.) 9,50. Arkona (1000 M.) 4,00. Centr. Skór (100 Zł.) 60,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 8,50. Luban (1000 M.) 118—115. Dr. Roman May (1000 M.) 88,00. Młyn Ziem. (1000 M.) 3,00. Płótno (1000 M.) 0,35. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,10. Unja (12 Zł.) 23—22. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 28. April. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 283—286, Mai 292,50—293, Juli 292—291,75, September 266. Roggen märk. 259—263, Mai 263,50—263,75, Juli 258,50 bis 259,50, August —,—, September 230. Gerste: Sommergerste 223 bis 250, Futter- und Wintergerste 196—210. Hafer märk. 226—234, Mai 233, Juli 233—234,50. Mais 186—189. Weizenmehl 35,50—37,25. Roggenmehl franko Berlin 35,00—36,50. Weizenkleie franko Berlin 14,75 bis 15,00. Roggenkleie franko Berlin 16,50 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 26—29, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 21,00—24,00. Lupinen blau 13,50—14,25, do. gelb 15,50—16,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,00 bis 15,60. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 13,00—13,20. Soyaschrot 19,60—19,90. Kartoffelflocken 34,00—35,00. — Tendenz für Weizen fester, Roggen fest, Gerste still, Hafer sehr fest, Mais steigend.

Amtliche Berliner Kartoffelnotierungen für 50 Kg.: Weiße 3,60—4,00, rote 4,70—5,00, gelbfleischige 5,00—5,50, Industrie-Kartoffeln 5,80—6,10.

Holzmarkt.

Amtlicher Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 28. April. Angebote: Kief. Schwammbretter, 23 Millimeter stark, D.-H. 4, 5 Meter, DB. 23 Zentimeter, Mk. 35,— waggonfrei Bydgoszcz; kief. astreine Seiten, 23 Millimeter stark, DB. 15/16 Zentimeter, DL. 3,5 Meter, leicht angeblaut, Mk. 80,— waggonfrei deutsch-polnische Grenze; 150—200 Stück engl., belg. kief. Bohlen aus Rundholz, 1925/26, Ł 8,10 per Stück kahnfrei a. d. Warthe; 300—400 Festmeter kief. Stammblöcke, Zopf-⌀ 35 Zentimeter aufw., L. 7/8 Meter aufw., Mk. 53,— waggonfrei deutsch-poln. Grenze Zbąszyń; kief. astreine Seiten — 150 m³ — 18/20 Millimeter stark, 50 m³, 26—30 Millimeter, DL. 4,5 Meter, DB. 20 Zentimeter, Dollar 20,— waggonfrei deutsch-poln. Grenze Zbąszyń; 75 m³ Eichenblockware 2. Klasse, aus 1 und 2 Klötzen, ⌀ 35 Zentimeter aufw., L. 3 Meter aufw. (6 Prozent bis 2,90 Meter), 2jährig, 35, 40, 50, 80, 100 Millimeter stark, ohne zu brakieren, Zł. 255,— waggonfrei Pommerellen; Erlenschnittmaterial, 20 Millimeter bis 80 Millimeter stark, 2. und 3. Klasse, 2jährig, Zł. 125,— waggonfrei Bydgoszcz; Eichenspeichen, 20—26" lang, 2"×3", Zł. 21,— per Schock. — Nachfrage Engl. Bohlen: kieferne, U/S, Ł 11,—,—, 4. Kl. 9,10,— Ł; Ficht. und Tanne: U/S, Ł 10,10,—, 4. Kl. Ł 8,—,— per Stück waggonfrei Danzig; Sleeperblocks, 50/30/20, Sh. 6,6,— per Stück waggonfrei Danzig. — Gesucht: Kief. Stammware, 35—105 Millimeter, blank, feinjährig, 70 Prozent 1. Kl., 30 Prozent 2. Kl.; kief., astreine Seiten, 20, 23, 26, 30 Millimeter; Eichenschnittmaterial, trocken; Birkenbretter, 36 und 44 Millimeter, trocken; Eichen- und Erlenklötze, Furnier-Sägequalität; Espenrundholz für Zündholzfabrikation; Kief.- und Eichenschwellen; belgische und französische Bohlen, ohne Qualitätsansprüche; Grubenholz; kief. Kantholz und Kürzungsware.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—125, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,25—78,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. April in Krakau — 1,48 (—), Zawichost + 1,87 (—), Warschau + 2,17 (—), Plock + 2,05 (2,11), Thorn + 2,81 (3,99), Fordon + 2,92 (3,09), Culm + 2,85 (—), Graudenz + 3,16 (3,37), Kurzebrak + 3,50 (4,75), Montau + 3,23 (3,57), Piekel + 3,34 (4,70), Dirschau + 3,38 (4,70), Einlage + 2,78 (2,94), Schiewenhorst + 2,70 (2,86) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Heyke für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 83.

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, den 28. April, nachm. 3.30 Uhr, verstarb plötzlich infolge Lungenschlages unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

frühere Mühlengutsbesitzer in Dreidorf

Paul Stockmann

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paula Stockmann.

Bydgoszcz, den 29. April 1927.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 30. April, 3 Uhr nachmittags, in der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes in Bydgoszcz statt. Die Beisetzung erfolgt am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags $1/2$3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Dreidorf nach vorausgegangener Trauerfeier in der evangel. Kirche. 3389

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, daß am Dienstag, den 26. d. Mts., 10 Uhr abends, unser teurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Gastwirt**

Bruno Riemer

im Alter von 33 Jahren, sowie dessen Ehefrau, unsere teure Mutter, Tochter und Schwester

Hedwig Riemer

geb. **Gerth**

im Alter von 35 Jahren unter Hinterlassung zweier Kinder im Alter von 3 bezw. $1^1/_2$ Jahren von ruchloser Mörderhand meuchlings ermordet wurden.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies schmerzerfüllt und tiefbetrübt an

Die Eltern und Schwiegereltern
Friedrich Gerth und Frau.

Glinno-Wielkie (Grünthal), den 28. April 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem evangelischen Friedhof in Grünthal statt. 6338

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 30. April d. Js., vorm. 10 Uhr,** werden auf dem Schlachtviehhof an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung 6321

5 Schweine

verkauft, welche eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden können.

Bydgoszcz, den 27. April 1927.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3

Modrow's Industrie

handverlesen, saatsortiert, hat abzugeben
Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo. 4620

Seiden- und Tuchmalerei in Liwor und Bronze sow. Woll- u. Perlenmal. erlernt man schnellst. **Podwale 20,** I. 3252

Pianos

empfiehlt

in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik

zu mässigen Preisen

Auf Teilzahlung bis 18 Monate.

bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit

Vertretung bester ausländischer Firmen

B. Sommerfeld

Pianofabrik und Großhandlung

Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4. — Tel. 229
Gegr. 1905. 4314

Am Sonnabend, den 30. d. M.

bleiben unsere Geschäftsräume wegen Vorbereitung für die Posener Messe

geschlossen.

M. Rautenberg i Ska.
„Pharma" T. z o. p. 6434
Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Tel. 1430.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 6010
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Ein gutes **Klavier** (Flügel) zu verleihen.
3386 **Petersona 11, 1 Tr.**

Globella

das beste Bohnerwachs

Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig 4873



Seibt schlägt alles!!

3-Röhren-Empfänger (Das beste und billigste Empfangsgerät für jedermann)

—— Beratungen und Kostenanschläge gratis. ——

4-Röhren-Empfänger (Höchste Präzision)

4-Röhren-Neutrodyne (Neueste Konstruktion mit eingeb. Spulen)

5-Röhren-Empfänger (Leistungsfäh. Tertiär Empf.)

Trichterlose Lautsprecher — Kopfhörer — Einzelteile

Oswald Schultz, Radio-Centrale, Graudenz, Ogrodowa 37. Tel. 412.
Vertreter der Firma „Dr. Georg Seibt" für Pommerellen. 3782

Während der Posener Messe

vom 1.—8. Mai

bin ich auf dem Ausstellungs-Stand der General-Motors mit den Marken

Cadillac * * Buick
Chevrolet

(Stand im Oberschles. Turm) vertreten.

Ich zeige die neuesten und schönsten Modelle, welche in der Geschichte des Automobils überhaupt je gebaut wurden und lade alle Interessenten zum Besuch zwecks Besichtigung und Vorführung ergebenst ein. 6320

E. Stadie-Automobile

Bydgoszcz

Telefon Nr. 1602. **ulica Gdańska 160.** Tel.-Adr. Motosta.

Vogel- und Papageien-Käfige
in Draht u. Messing
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Heirat

Einheirat

i. Landwirtsch. (Gesch.-Grundst.) bietet sich sol., strebs. Landw. i. Alt. v. 28—35 J. Off. u. D. 6300 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Schulitz.

Den geehrten Herren von Solec und Umgegend empfehle ich meine

Schneiderarbeiten

von eigenen und gebrachten Stoffen
zu mäßigen Preisen. 6297

Krahn, Solec, Ecke Apotheke.

Zum Saisonbeginn

die bekannt **niedrigen Preise.** 4046

Der moderne **Radio-Mantel** in den neuen Farben und Fassons, ganz auf Seide nur **48.50**

Der elegante **Rips-Mantel** praktisch und kleidsam, ganz auf Seide nur **78.00**



Das neue **Kostüm** aus la Gabardine, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide nur **78.00**

Das schöne **Kleid** aus la Popeline, fesch verarbeitet mit d. Faltenrock nur **19.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Norweger Tran

unverfälscht rein
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.
Telefon Nr. 24. 5077

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 4995

Kirchenzettel.

*Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 1. Mai 1927 (Misericordias Domini).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. — Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jng.-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. $^1/_2$12 Uhr: Kindergottesdienst; — Dienstag, abds $7^1/_2$ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaal.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach, Abendmahl. $^1/_2$12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung des Jung-Männer-Vereins im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Laßahn, vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst, nachm. $3^1/_2$ Uhr: Jugendbund, nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Sonnabend, $7^1/_2$ Uhr: Lichtbildervorführung f. Kind.: 2 Lebensbilder. Programm 10 gr. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. $3^1/_2$ Uhr: Jugendbund, 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema. Dienstag, abds. 8 Uhr: Gesangstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Ev.-luth. Kirche Posenerstraße Nr. 13. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Predigtgottesdienst, 11 Uhr: Christenlehre. — Dienstag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdst., Prediger Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst., Prediger Becker. Nachm. $5^1/_2$ Uhr: Abendmahl, $6^1/_2$ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Gebetstunde.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Sienno. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst, nachm. $4^1/_2$ Uhr: Frauenhilfe. — Donnerstag, d. 5 Mai: nachm. 6 Uhr: Bibelstunde.

Erteile poln. Unterricht Pl. Piastowski 4, III. 3250

Damenbart

lästige Haare an Armen und Beinen vernichtet

„Antarin".

Glänzend bewährt. Die Haarwurzeln sterben allmählich ab. Zł 8.—.

Dr. Caspary & Co. Danzig. 5997

Musterbeutel

mit u. ohne Falte
beste Qualität
in allen gangbar. Größen

A. Dittmann,
T. z o. p. 1298
Bydgoszcz
ulica Jagiellońska 16.

Klavierstühle

erstklass. in Form, Material und Ausführung, empfiehlt 4331

B. Sommerfeld,
Pianofabr., Bydgoszcz,
Sniadeckich 56.
Tel. 883. — Gegr. 1905.

Unser Süßmilch-

Speisequark

ist als

Brotaufstrich

Ersatz für Butter, täglich frisch.

Nach auswärts i. Kisten

Molkerei Schweizerhof Gen. m. b. H.
Bydgoszcz,
ul. Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 5915

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 29. April 27
abends $7^1/_2$ Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.

Freier Kartenverkauf Freitag von 11—1 und ab $6^1/_2$ Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, den 1. Mai 27
abends $7^1/_2$ Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.

Freier Kartenverkauf Freitag u. Sonnabend in Johnes Buchhandlung, Sonntag von 11 bis 1 Uhr u. ab $6^1/_2$ Uhr an der Theaterkasse.

Die Damenkostüme für die Operette „Ein Walzertraum" sind von der Firma „Chic" - Bydgoszcz, Gdańska 7, zur Verfügung gestellt.

6149 **Die Leitung.**

Erstklassiger

Ausflugs- und Erfrischungsort

Brahemünde!

Nachdem ich die bei den Brombergern seit altersher so beliebte Anstalt übernommen habe, ließ ich deren gemütliche Räumlichkeiten vollständig renovieren, den **Keller** füllen und brachte **Büfett** und **Küche** auf die Höhe.

Ich empfehle mich meinen werten Gästen und bitte um regen Besuch. 3378

Ergebenst **Gertrud Kadow.**

Kino Kristal

6.45 — 8.45.

Heute, Freitag, Premiere! Ein Filmkunstwerk ersten Ranges! Der Gipfelpunkt der Technik, des Spiels, der Regie.

Der Student von Prag

6337

von **Hanns Heinz Ewers.**

In den Hauptrollen:

Conrad Veidt

Agnes Esterhazy
Werner Krauss
Elizza La Porta.

Deutsche Beschreibung.

Außerdem: Das gute Bei-Programm.

Dieser Film ist einer der besten und positivsten nicht nur dieser Saison, sondern der ganzen bisherigen Filmproduktion. — **Verstärktes Symphonie-Orchester.**